

Frauenbewegung und bewegte Frauen



© Wikimedia (gemeinfrei gestellt)

Durch die Industrialisierung im 19. Jahrhundert veränderten sich die gesellschaftliche Stellung und das private Leben von Frauen. Neben der Sozialen Frage stellte sich die Frauenfrage, zu deren Lösung auch die Frauenbewegung beitragen wollte. Trotz einer Vielzahl einzelner Strömungen lassen sich dabei zwei Hauptrichtungen erkennen: die bürgerliche und die proletarische Frauenbewegung.

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

Die Frauenbewegung sei die **erfolgreichste soziale Bewegung der Moderne**, konstatiert Michaela Karl in ihrer aktuellen „Geschichte der Frauenbewegung“. Doch diesem Erfolg liegt eine recht wechselvolle Geschichte in den letzten 200 Jahren zugrunde.

Durch die Industrialisierung im **19. Jahrhundert** veränderten sich die gesellschaftliche Stellung und das private Leben von Frauen. Neben der Sozialen Frage stellte sich die **Frauenfrage**, zu deren Lösung auch die Frauenbewegung beitragen wollte. Trotz einer Vielzahl einzelner Strömungen lassen sich dabei zwei Hauptrichtungen erkennen: die **bürgerliche** und die **proletarische Frauenbewegung**. Die Trennung zwischen diesen wurde spätestens 1894 deutlich, als die SPD-nahe proletarisch-sozialistische Frauenbewegung unter August Bebel und Clara Zetkin nicht in den neu gegründeten Dachverband der bürgerlichen Frauenbewegungen, den **Bund Deutscher Frauen** (BDF), aufgenommen wurde.

Die **sozialistische Bewegung** zielte auf eine völlige Befreiung der Frauen und ihre Gleichstellung mit den Männern ab. Dies sei aber nur zu erreichen, wenn die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft durch eine Revolution überwunden werde. Frauen und Männer könnten sich also nur gemeinsam befreien. Einstweilen bemühten die proletarischen Frauen sich, Erleichterungen im Arbeitsleben zu erreichen. Dem entgegengesetzt strebten die **bürgerlichen Frauen** der Mittel- und Oberschicht nach mehr Gleichberechtigung für Mädchen und Frauen innerhalb der bestehenden Gesellschaft: Sie forderten bessere Bildungsmöglichkeiten, die Förderung der Berufstätigkeit und nicht zuletzt auch das Wahlrecht für Frauen.

Die Auffassungen vom Wesen der Geschlechter und ihrem Verhältnis zueinander unterschieden sich zwischen den Frauenbewegungen deutlich. Die meisten gingen jedoch von einer mehr oder weniger deutlichen **Geschlechterdifferenz** aus. Mann und Frau seien entsprechend ihrer biologischen Unterschiede auch ihrem Wesen nach unterschiedlich (kämpferisch vs. fürsorglich). An **natürlichen Zuweisungen** knüpften sich für die Frauen bestimmte

1 Michaela Karl: Die Geschichte der Frauenbewegung, Stuttgart, Reclam 2011, S. 9.

5.1 Die Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts

M 2 Louise Otto-Peters: Programm der Frauen-Zeitung, 1848

Louise Otto-Peters (1819–1895) war Mitbegründerin des ersten Vereins der deutschen Frauenbewegung: der Allgemeine Deutsche Frauenverein.

- 1 Mitten in den großen Umwälzungen, in denen wir uns
Alle befinden, werden sich die Frauen vergessen sehen
wenn sie selbst an sich zu denken vergessen!

- Wohl auf denn, meine Schwestern, vereinigt euch
5 mit mir, damit wir nicht zurückbleiben, wo Alle um
Alles um uns und neben uns vorwärts drängt und kämpft.
[...] *Wir wollen unser Theil fordern:* das Recht, das Rein-
Menschliche in uns in freier Entwicklung aller unserer
Kräfte auszubilden, und das Recht der Mündigkeit und
10 Selbständigkeit im Staat.

- Wir wollen unser Theil verdienen: wir wollen unsere
Kräfte aufbieten, das Werk der Menschheit zu för-
dern, zunächst dadurch, daß wir die großen Gedanken der Zukunft: Freiheit
und Humanität [...] auszubreiten suchen in allen Kreisen, welche uns zugänglich
15 sind, in den weiteren des großen Lebens durch die Presse, in den engeren der
Familie durch Beispiel, Belehrung und Erziehung. Wir wollen unser Theil aber
auch dadurch verdienen, daß wir nicht vereinzelt streben nur Jede für sich, son-
dern vielmehr Jede mit Alle, und daß wir vor Allem Derer zumeist uns anneh-
men, welche in Armut, Elend und Unwissenheit vergessen und vernachlässigt
20 schmachten.

Louise Otto-Peters: Programm der Frauen-Zeitung. Ein Organ für die höheren weiblichen Interessen, Nr. 1, 1948. Bild: nullstein.com/imagebroker.net/BAO

Arbeitsaufträge

1. Geben Sie wieder, welche Ziele Otto-Peters verfolgt.
2. Ordnen Sie den Aufruf von Otto-Peters in seinen historischen Kontext ein und bewerten Sie ihn.



Louise Otto-Peters

M 4 Hedwig Dohm: Befreiung der Frau ohne Grenzen, 1893

Hedwig Dohm (1831–1919) verfasste Romane und feministische Essays. Ihre Schwester Katja heiratete 1905 den Schriftsteller Thomas Mann.

- 1 Das Auftauchen der Frauenfrage in unserm Zeitalter hat nichts Befremdendes. Nicht Hunger, nicht der Sozialismus, nicht dieser oder jener Schriftsteller haben die Frage lebensfähig gemacht. Die Kulturentwicklung selbst in ihrem normalen Verlauf hat ihr mit Naturnotwendigkeit die Bahn gebrochen.



Hedwig Dohm

- Und wenn man mir sagt, seit Jahrtausenden dauern diese Zustände an, so antworte ich: Ist das noch nicht lange genug? Nicht in der Vergangenheit, im Schoße der Zukunft ruht das Ideal des Frauentums. Und wenn man mich fragt: Wo soll die Grenze sein, auf der man der Frau zurufen wird: Bis hierher und nicht weiter!, so antworte ich: Das weiß ich nicht. Niemand weiß es. Doch so gut der Mann stricken, nähen, kochen und weben darf, ebenso muß der Frau gestattet sein, Eisen zu schmieden oder Griechisch zu erlernen, wenn sie Lust und Kraft dazu fühlt. [...]

- Nicht freiwillig wird der Mann seine Geschlechtsherrschaft fahren lassen, die er für ein legitimes Recht hält, und die doch nur ein uraltes Privilegium ist, das im Laufe der Jahrhunderte sein Rechtsbewußtsein korrumpiert hat.

- Daß in den Übergangsstadien von dem Magdtum der Frau zu ihrer Freiwerdung, wie bei allen Übergängen, manches Verkehrte, Verworrene oder Phantastische zutage treten wird, ist natürlich möglich. Es ist auch möglich, daß durch die Unabhängigkeit der Frau hier und da einem Manne eine Quantität Hausfrauenliebe verloren gehen kann, der er sich sonst erfreut haben würde.

Hedwig Dohm; nach: Freytag-Lenzsen (Hrsg.): Die Frauenfrage in Deutschland 1865–1915, Reclam 1981. Bild: bpk

Arbeitsaufträge

1. Geben Sie Dohms Auffassung von der Frauenfrage und deren Lösung wieder. Berücksichtigen Sie dabei auch, wogegen sich Dohm abgrenzt.
2. Charakterisieren Sie das Verhältnis zwischen Männern und Frauen, wie es sie in Dohm darstellt
3. Analysieren Sie Dohms Schreibstil.

M 10 Frauen gehen arbeiten**M 10 a Im Schreiksaal an der Schreibmaschine, 1910**

Aus: Großstadtmenschen. Die Welt der Großstädter. Herausgegeben von Burkhart Lauterbach (S. 334) Copyright © 1995 Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main

Arbeitsauftrag

Beschreiben Sie die Arbeitssituation der Frauen. Beachten Sie dabei Aspekte wie die Organisation der Arbeit und die Arbeitsatmosphäre. Ergänzen Sie Ihre Beobachtungen durch eine Beschreibung der Fabrikarbeit (M 15b).

Sie wollen mehr für Ihr Fach? Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen mit
bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de